

Deutsches Bücherhaus, G. m. b. H. in Groß-Lichterfelde. — Handelsregistereintrag:

In das Handelsregister B des unterzeichneten Gerichts ist am 9. November 1908 folgendes eingetragen worden:

Nr. 5801. Deutsches Bücherhaus, Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Sitz: Groß-Lichterfelde.

Gegenstand des Unternehmens:

Der Verlag und der Vertrieb buchhändlerischer Erzeugnisse.

Das Stammkapital beträgt 21 000 M.

Geschäftsführer:

Verlagsbuchhändler Kurt Langenscheidt in Groß-Lichterfelde-Ost,

Verlagsbuchhändler Otto Kublad in Groß-Lichterfelde-West.

Die Gesellschaft ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Der Gesellschaftsvertrag ist am 3. Oktober 1908 errichtet.

Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so sind immer je zwei zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt.

Außerdem wird hierbei bekannt gemacht:

Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im Deutschen Reichsanzeiger und im Berliner Lokal-Anzeiger.

Der Gesellschafter Verlagsbuchhändler Dr. phil. Paul Langenscheidt in Groß-Lichterfelde-Ost bringt in die Gesellschaft ein:

nachstehende Verlagswerte:

- Bibliothek »Sans Gène«, sechs Bände einschließlich Verlagsrecht, Matern, Klischees und Vorräte 12 000 M.,
- »Bibliothek Mignon«, sechs Bände einschließlich Verlagsrecht Matern, Klischees und Vorräten 6000 M.,
- Originalholzsätze zu einer Reihe französischer Romane, wie er solche von der Firma Borel, Paris, erworben hat, 2300 M.,

zum festgesetzten Gesamtwerte von 20300 M.

Der Gesellschafter Verlagsbuchhändler Kurt Langenscheidt in Groß-Lichterfelde-Ost bringt in die Gesellschaft ein:

nachstehende Verlagswerke einschließlich Vorräte, Verlagsrechte und Matern:

- Paul Langenscheidt, Abwärts, Drama;
 Paul Langenscheidt, Eine Mutter, Drama;
 Paul Langenscheidt, Gährung, Drama;
 Paul Langenscheidt, Die 5. Schwadron;
 Paul Langenscheidt, Herzogin Agnes;
 Paul Langenscheidt, Der alte Herr;
 Paul Langenscheidt, Orlow

zum festgesetzten Gesamtwerte von 700 M., unter Anrechnung dieser Beträge auf die betreffenden Stammeinlagen.

Berlin, den 9. November 1908.

(gez.) Königliches Amtsgericht Berlin-Mitte,
 Abteilung 122.

(Deutscher Reichsanzeiger Nr. 272 v. 17. Novbr. 1908.)

*** Aquarell-Ausstellung in Berlin.** (Vergl. Nr. 255 d. Bl.)

— Die Aquarellausstellung in der Akademie der Künste in Berlin wird nur noch bis zum 29. d. M. dauern. Sie ist täglich von 10 bis 6 Uhr geöffnet.

Gesamtausgabe der Werke Haydns. — Das preußische Kultusministerium hat der Kommission, die die Gesamtausgabe Joseph Haydns vorbereitet, eine Beihilfe von 60 000 M. in Aussicht gestellt. Die gesamten Vorarbeiten, die geraume Zeit beanspruchen, werden etwa 250 000 M. Kosten verursachen. An der Spitze der Kommission, die mit der Herausgabe betraut ist, steht Dr. Adolf Sandberger, Professor für Musikwissenschaft an der Universität München. Früher wurde diese Stelle von Joseph Joachim eingenommen. (Nationalzeitg.)

*** Vorlesung Thomas Mann.** — Im Kunstsalon der Buchhandlung Hugo Heller & Cie. in Wien I. wird am Donnerstag, den 26. November, Thomas Mann seinen neuen Roman »Königliche Hoheit« zur Vorlesung bringen, der im nächsten Jahre in der »Neuen Rundschau« veröffentlicht werden wird.

Personalnachrichten.

*** Sir Joseph Duveen †.** — In London ist, wie die »Vossische Ztg.« meldet, am 9. November der englische Kunsthändler und Kunstkenner Sir Joseph Duveen gestorben. Wie

die »Leipziger Neuesten Nachrichten« bei dieser Gelegenheit in Erinnerung bringen, war es Duveen, der im Jahre 1906 die berühmte Sammlung Hainauer in Berlin um die Summe von fünf Millionen Mark ankaufte und ins Ausland brachte; ein in vieler Beziehung unersehlicher Verlust. Im vergangenen Jahre glückte ihm noch ein weit bedeutenderes Geschäft, eins der größten, die im Kunsthandel überhaupt bisher vorgekommen sind: der Ankauf der berühmten Sammlung Rudolf Kann in Paris, für die er nahezu 20 Millionen Mark bezahlte. — Nachdem er sich in Hull als Antiquitäten-Händler einiges Vermögen erworben hatte, begründete er zusammen mit seinem Bruder 1877 einen Kunsthandel in New York. Seiner Wirksamkeit vornehmlich ist es zuzuschreiben, daß sich die amerikanische Geldaristokratie nach und nach für Kunst und Kunstwerke zu interessieren begann. Zwei Jahre später siedelte er nach London über, und seitdem wuchs sein Geschäft schnell an. Die englische Kunst verliert in Duveen aber auch einen hochherzigen Förderer; bekannt ist die großartige Spende, die er der National Gallery vor einem halben Jahre machte, indem er ihr eine Reihe von Werken William Turners überwies. (Wiener Abendpost.)

*** Achille Luchaire †.** — Am 13. November verschied in Paris nach nur zweitägiger Krankheit im Alter von 62 Jahren ein hervorragender Gelehrter, der französische Geschichtsforscher und Philolog Achille Luchaire, Professor an der Pariser Universität und Mitglied der Académie des Sciences morales et politiques. Er war am 4. Oktober 1846 in Paris geboren, besuchte die Gymnasien von St. Etienne, Lyon und das Henri IV.-Gymnasium in Paris, sowie die Ecole normale supérieure, und wurde zuerst Professor der Geschichte und Geographie an den Gymnasien in Pau und Bordeaux dann Professor an der Faculté des Lettres in Bordeaux und im Jahre 1895 Professor der historischen Hilfswissenschaften an der Faculté des Lettres in Paris.

Er veröffentlichte Untersuchungen über die baskische Sprache, wie »Noms de lieux du pays basque« (1872), — »De lingua aquitanaica«, — »Les origines linguistiques de l'Aquitaine« (1877), und ein umfassendes Werk über die Mundarten der Gascogne, betitelt »Etudes sur les idiomes pyrénéens de la région française« (1879), das von der Académie preisgekrönt wurde. Von hoher Bedeutung sind auch seine geschichtlichen Werke: »Alain le Grand, sire d'Albret« (1877); — »Administration royale et la féodalité du Midi«; — »Histoire des institutions monarchiques de la France sous les premiers Capétiens« (1884, 2 Bände), ebenfalls von der Académie preisgekrönt; — »Etudes sur les actes de Louis VII.« (1885); — »Louis VI. le Gros, annales de sa vie et de son règne« (1889); — »Les communes françaises à l'époque des Capétiens directs« (1890); — »Manuel des institutions françaises, période des Capétiens directs« (1892); — »Les premiers Capétiens, 987—1137«. In den letzten Jahren studierte Luchaire hauptsächlich die Geschichte des großen Papstes Innozenz III. und schrieb ein Werk von 6 Bänden, betitelt »Innocent III.«, dem erst vor wenigen Tagen die Académie française den für das verdienstvollste Werk einer Arbeitsperiode von fünf Jahren bestimmten Preis Jean Reynauds im Werte von 10 000 Frs. zuerkannte.

*** Sir Henry Bergue.** — Einen betrübenden Abschluß hat die bis zum 13. d. M. in Berlin versammelt gewesene II. Internationale Urheberrechtskonferenz gefunden durch den am 16. d. M. dort erfolgten Tod Sir Henry Bergue's, des ersten Delegierten der I. großbritannischen Regierung. Er erlag einer Lungenentzündung. Sir Henry war Chef des kommerziellen Departements für die Prüfung von Verträgen im Londoner Auswärtigen Amt. Er war im Jahre 1842 geboren und stand seit Anfang der sechziger Jahre in diplomatischen Diensten. Er hat bei dem Abschluß einer Reihe von internationalen Verträgen mitgewirkt. Bergue war auch Mitglied der britischen Kommission zur Konferenz in Brüssel im Jahre 1898 und seit 1903 Chef der britischen Kommission in der permanenten internationalen Zuderkonferenz in Brüssel. Der Verstorbene war ein begeisterter Tourist und in England auch durch seine hervorragende Sammlung orientalischen Porzellans bekannt. Durch seine große Befähigung und sein liebenswürdiges vornehmes Wesen hat er sich im Kreise der in Berlin versammelten Delegierten und Diplomaten allgemeine Verehrung erworben.